

INHALT

GELEITWORT

Prof. Dr. Walter Kasper XIII

VORWORT

des Verfassers XV

EINLEITUNG	1
1. Theologische Aktualität des Möhlerschen Überlieferungsverständnisses ..	1
2. Einordnung der vorliegenden Arbeit in die bisherige Möhler-Forschung	4
3. Anliegen und Methode	7
4. Die Problemstellung	10

ERSTER TEIL

DIE FRAGE DER VERMITTLUNG DER OFFENBARUNG UND DIE EIGENART IHRER BEANTWORTUNG DURCH DIE KATHOLISCHE TUBINGER SCHULE IM LICHT DER NEUZEITLICHEN THEOLOGIE- UND GEISTESGESCHICHTE	11
---	----

ERSTES KAPITEL

Die geistesgeschichtliche Einordnung der Katholischen Tübinger Schule im Hinblick auf die neuzeitliche Frage der Vermittlung der Offenbarung	13
1. Die Geistesrichtung der Katholischen Tübinger Schule aus kirchenhistorischer Sicht	13
a) Die Errichtung einer Universität zur Aufklärung der katholischen Priester in Württemberg	14
b) Die Anfänge der Ellwanger Fakultät in Aufbruch und Widerstreit	15
c) Das Wiederaufblühen einer Offenbarungstheologie in der Katholischen Tübinger Schule	16
2. Die Tübinger Schule zwischen Aufklärung und Romantik	18
a) Die Romantik als Reaktion auf die Aufklärung	18
b) Die Romantik als Fortsetzung und Vollendung der Aufklärung	20
3. Die „Vermittlung“ der Offenbarung in der transzendentalen Geschichtsphilosophie Kants und im organischen Geschichtsverständnis der nachkantianischen Philosophie bis Schelling	21
a) Die Befreiung des Menschen zur Vollkommenheit seiner vernunftbegabten Natur (Grundanliegen der Philosophie Kants)	22
<i>Das radikale Bekenntnis zum Subjekt 22 – Emanzipation des Menschen zur Freiheit der Vernunft 23 – der religiöse Charakter dieser Emanzipation 24</i>	

b)	Die Emanzipation des Menschen als Herankunft des Reiches Gottes in der Geschichte (Leitmotiv der Kantischen Geschichtsphilosophie)	24
	<i>Die Emanzipation als geschichtlicher Vorgang 24 – die Herankunft des Reiches Gottes als Ziel der „religiösen“ Geschichte 25 – Universalgeschichte als „Vermittlung“ zwischen Begriff und Wirklichkeit des Reiches Gottes 27 – Begründung der „Vermittlung“ in der Urteilkraft 28 – Zusammenfassung 28</i>	
c)	Das organische Geschichtsverständnis der nachkantianischen Philosophie als Vermittlung zwischen absoluter Idee und Wirklichkeit	29
	<i>Die „Reaktion von Seiten des Lebens“ 29 – die organische Vermittlung der Gegensätze des Lebens 30 – die Organismusidee als Denkform der Vermittlung bei Schelling 31</i>	
4.	Die Geschichte als „Prädikat der Offenbarung“ in der Identitätsphilosophie Schellings	33
a)	Die organisch-dialektische Vermittlung der Einheit von Gott und Welt	33
	<i>Der erkenntnistheoretische Ansatz der Identitätsphilosophie 33 – Freiheit Gottes und Notwendigkeit der Welt 34 – die organisch-geschichtliche Vermittlung von Freiheit und Notwendigkeit 35</i>	
b)	Die Geschichte als fortschreitende Offenbarung des Absoluten	36
	<i>Die Geschichte als „Realwerdung der Idee“ 36 – die Geschichte als höhere Potenz der Natur 37 – die historische Konstruktion des Christentums 38 – die Geschichte als „Prädikat der Offenbarung“ 39 – Hegels Kritik an Schellings Identitätsphilosophie 40 – Zusammenfassung 42</i>	

ZWEITES KAPITEL

	Der theologiegeschichtliche Ort der Katholischen Tübinger Schule und die Beantwortung der Vermittlungsfrage bei Drey und Möhler	44
1.	Die Wiederherstellung der Theologie als Glaubenswissenschaft in der Tübinger Schule	44
a)	Das ungeschichtliche Offenbarungsverständnis der nachtridentinischen Theologie	44
	<i>Die Entfernung vom lebendigen Evangelium als Quelle der Offenbarung 44 – das Wiedererleben des historischen Glaubensbewußtseins 45 der Mangel einer pneumatologisch begründeten Geschichtstheologie 46</i>	
b)	Dreys Reich-Gottes-Theologie als „Revision des damaligen Zustandes der Theologie“	47
	<i>Die Umdeutung der Offenbarungstheologie in eine Vernunfttheologie 47 – der Bruch zwischen der historischen Offenbarung und dem gegenwärtigen Glauben 48 – Dreys Forderung einer Theologie als Glaubenswissenschaft 48</i>	
2.	Dreys Grundlegung einer geschichtlichen Offenbarungstheologie	49
a)	Theologie als „Wiedergabe“ des christlichen Offenbarungssystems . . .	49
b)	Die „lebendige Überlieferung“ als organisch-geschichtliche Vermittlung der Idee des Christentums	50

c) Geschichte der Kirche als „Realwerdung der göttlichen Idee“	51
<i>Dreys Auseinandersetzung mit Sailer 51 – Dreys Verbindung des organischen Geschichtsverständnisses mit dem idealistischen Systemgedanken 52 – die „transzendente“ Begründung der Geschichte und der Kirche 53 – die Aporie der Dreyschen Geschichtstheologie 54</i>	
3. Die Eigenart der Möhlerschen Geschichtstheologie	55
a) Das klassizistisch geprägte Geschichtsverständnis des jungen Möhler	55
<i>Die Geschichte als Erfahrungswissenschaft 55 – die Beziehungspunkte zwischen Möhlers und Dreys Geschichtsauffassung 56 – Möhlers historische Konstruktion der Geschichte 57 – die Gefahr des Historismus 59</i>	
b) Die historische Konstruktion als alleinige Methode der Geschichtstheologie	59
<i>Die Geschichte der Kirche als organische Einheit von idealer und realer Geschichte 59 – die Kirchengeschichte als Einheit von Leben und Geschichte 60 – die „Rekonstruktion des Kirchenglaubens“ als Aufgabe der Theologie 61</i>	
c) Das dialektische Motiv in Möhlers Geschichtsverständnis	62
<i>Die objektive und subjektive Geschichte 62 – der Ursprung der Geschichtsdialektik in der „Einheit“ 63 – Christus als der andere Pol der Geschichte 64 – Möhlers Verständnis der Offenbarung als Geschichte 65</i>	
4. Die Traditionslehre der Tübinger Schule im Vergleich zu der Römischen Schule	66
<i>Die Lehre von der Tradition in der Römischen Schule 67 – das dogmatische Glaubensverständnis der Römischen Schule 68 – die Tradition als Orientierung auf die Zukunft bei Möhler 69</i>	

ZWEITER TEIL

DER DUALISTISCHE GRUNDANSATZ DES ÜBERLIEFERUNGSVERSTÄNDNISSES IN DEN MÖHLERSCHEN FRUHSCHRIFTEN UND SEINE ÜBERWINDUNG IN DER „EINHEIT“	71
---	----

DRITTES KAPITEL

Die kirchliche Überlieferung als äußere Möglichkeitsbedingung für die Selbstverwirklichung des Reiches Gottes auf Erden	73
1. Möhlers Herkunft als Kirchengeschichtler	73
a) Errichtung eines selbständigen Lehrstuhls für Kirchengeschichte	73
b) Die Kirchengeschichtsschreibung im Dienst der Emanzipation	75
<i>Der historische Pragmatismus der Kirchengeschichtsschreibung 75 – die ersten Keime historischer Empfindung (Montesquieu) 76 – Herders Historismus 77 – die Geschichtsphilosophie Hegels 78</i>	
c) Möhlers akademische Studienreise	80
<i>Planck 80 – Berlin 81 – Neander 81 – Schleiermacher 82</i>	
2. Kirchengeschichte als „Realisierung des Reiches Gottes auf Erden“	86
a) Begriff und Prinzip der christlichen Kirchengeschichte	87

VIII

b) Kirche als religiöse Gesellschaft	89
<i>Die Elemente der Kirche 89 – der positiv-göttliche Ursprung der Kirche 89 – das Verhältnis von sichtbarer und unsichtbarer Kirche 92 – Möhlers dualistisches Kirchenverständnis 94</i>	
c) Geschichte der Kirche oder Geschichte des Reiches Gottes?	94
3. Die göttliche Offenbarung des Reiches Gottes und ihre lebendige Überlieferung durch die sichtbare Kirche	96
a) Das Traditionsverständnis der Vorlesung über das Kirchenrecht	97
b) Möhlers älteste Auffassung von der Tradition	99
<i>Die Überlieferung als die Quelle der Offenbarung 99 – der Glaube der Gesamtkirche als Norm der Tradition 100 – die Erhaltung der Offenbarung als Aufgabe der unfehlbaren Kirche 102</i>	
c) Theologie- und geistesgeschichtlicher Ort dieses Traditionsbegriffs ...	103
<i>Der Traditionalismus 103 – die Wiederentdeckung der „lebendigen Überlieferung“ 104 – die polare Spannung im frühen Überlieferungsverständnis Möhlers 105</i>	
4. Die dualistische Polarität von Reich Gottes und Kirche als die innertheologische Voraussetzung des Offenbarungs- und Geschichtsverständnisses Möhlers	106
a) Das Verhältnis von Reich Gottes und Kirche im Licht der Kantischen Religionsphilosophie	106
<i>Die sichtbare Kirche als Repräsentantin des Reiches Gottes (Kant) 107 – Geschichte und Vollendung in der einen Kirche (Möhler) 110</i>	
b) Geschichte und eschatologische Vollendung im Überlieferungsverständnis des jungen Möhler	110
<i>Die Geschichte als Prädikat der Offenbarung 110 – die konkretgeschichtliche Offenbarung als Idee der Kirchengeschichte 112 – die Offenbarung als Geschichte 114 – die Vollendung des Reiches Gottes in der Geschichte der Kirche 115</i>	

VIERTES KAPITEL

Die mystisch-pneumatische Selbstüberlieferung des Reiches Gottes in der sichtbaren Gemeinschaft der Gläubigen	116
1. Auf der Suche nach einer theologischen Verantwortung der subjektiven Aneignung der göttlichen Offenbarung	116
<i>Das Ringen um ein theologisches Verständnis der Kirchengeschichte 117 – Geschichte der Religion und Geschichte der Kirche 118 – die sichtbare Kirche als Lebensgemeinschaft in der Liebe 119 – Geschichte der Kirche als „gott-menschliches“ Geschehen 120</i>	
2. Die ersten Versuche einer mystisch-pneumatischen Deutung der Kirche als Vermittlerin des Reiches Gottes	122
<i>Das Problem der frühen Rezensionen 122 – Auseinandersetzung mit Walters Papalismus 123 – der göttlich-pneumatische Ursprung der hierarchischen Kirche 124 – Möhlers Lehre des Reiches Gottes 125 – Einfluß der Erweckungsbewegung 127 – Zusammenfassung 128</i>	

3. Vermittlung der Offenbarung durch die heiligende Kraft des Geistes Christi nach der Lehre der Kirchenväter (Möhlers Patrologie 1823–1825)	130
a) Die Bedeutung des Studiums der Kirchenväter im Prozeß der Vergegenwärtigung der Offenbarung	130
<i>Die Kirchenväter als Vermittler der apostolischen Tradition 130 – der Glaube der frühen Kirche als Typus des gegenwärtigen Glaubens 132</i>	
b) Die mystisch-pneumatische Vermittlung der Offenbarung in Glaube und Liebe	134
<i>Der Glaube an die Offenbarung Gottes in Christus als Grund für die Teilhabe an der Erlösung 134 – Teilhabe an der Erlösung durch die mystische Einwirkung des Geistes Christi in der Gemeinschaft der Gläubigen 135</i>	
c) Die Funktion der sichtbaren Kirche im Prozeß der mystisch-pneumatischen Vermittlung der Offenbarung	137
<i>Die Sichtbarkeit der vom Geist Christi gewirkten Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe 137 – die Sichtbarkeit der Kirche als juristisch-soziologische Realität 138 – die doppelte Sichtbarkeit der Kirche als Problem der frühen Geschichtstheologie Möhlers 138</i>	

FUNFTES KAPITEL

Die lebendige Überlieferung als organisch-dialektische Vermittlung von Reich Gottes und Kirche im Heiligen Geist	140
1. Die „lebendige Überlieferung“ als die geistgewirkte Einheit von Glaube und Liebe in der sichtbaren Kirche (nach der Urform der „Einheit“)	140
a) Das Konstruktionsprinzip der Urform: der Heilige Geist als Wirkungsprinzip der Einheit	140
<i>Glaube und Liebe als Manifestation der Wirkung des Geistes 141 – Möhlers Orientierung an Schleiermacher 144</i>	
b) Die Kirche als sichtbare Gestaltung des einen geistgewirkten Lebens in Glaube und Liebe	146
<i>Die Einheit von Glaube und Liebe im Leben der Kirche 146 – die Gleichsetzung von Reich Gottes und Kirche 147</i>	
c) Die „lebendige Überlieferung“ als organische Vermittlung der Offenbarung in der einen Kirche	148
<i>Die äußere Tradition als Abweisung der Häresie 148 – die äußere Tradition als Nachweis der Identität des Kirchenglaubens 151 – die Verkörperung des kirchlichen Gesamtbewußtseins 153</i>	
d) Die Einheit von Freiheit und Kirchlichkeit in der „lebendigen Überlieferung“	155
<i>Das Leben in der Kirche als Voraussetzung der christlichen Gnosis 155 – die Bewußtwerdung des in der Kirche unbewußt empfangenen Glaubens 156 – das Hervortreten der Individualität in der lebendigen Überlieferung 156 – das Konstruktionsprinzip der Urform in Frage gestellt 157</i>	

X

2. Die „lebendige Überlieferung“ als organisch-dialektische Vermittlung von Reich Gottes und Kirche im Heiligen Geist (in der Neufassung der „Einheit“)	159
a) Das neue Konstruktionsprinzip der „Einheit“: der Heilige Geist als Wesensprinzip der kirchlichen Einheit	159
<i>Die Einwohnung des Heiligen Geistes als Verwirklichung der Immanenz Gottes 159 – Möhlers Kritik an Schleiermachers Lehre vom Gemeingeist der Kirche 160</i>	
b) Die organisch-dialektische Einheit von Gemeinschaft der Gläubigen und Amtskirche im Heiligen Geist	162
<i>Die sichtbare Kirche als „Gebilde des Heiligen Geistes“ 162 – Möhlers Anwendung der organischen Gesellschaftslehre auf die Kirche 164 – die hierarchische Kirche als Verkörperung der Gemeinschaft in Glaube und Liebe 165</i>	
c) Die „lebendige Überlieferung“ als organisch-dialektische Vermittlung der inneren und äußeren Tradition in der Einheit der im Heiligen Geist begründeten Kirche	167
<i>Die Verständigung des göttlichen Lebens 167 – die Historisierung der lebendigen Überlieferung 168 – die lebendige Überlieferung im Horizont der Innen-Außen-Dialektik 169 – die organisch-dialektische Einheit der lebendigen Überlieferung 170</i>	
3. Ausblick auf die Weiterentwicklung des Möhlerschen Überlieferungsverständnisses nach 1825	171
<i>Die Freiheit der Vernunft und die Einheit des Glaubens 172 – lebendiger Glaube aus geheiligter Überlieferung 174 – Überlieferung als Vergegenwärtigung des Reiches Gottes in der Geschichte der Kirche 175</i>	
 SCHLUSS	 177
1. Die wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchung	177
2. Möhlers Geschichtstheologie als „kairós“	179
 DOKUMENTENANHANG	 181
I. Einleitung zur Vorlesung über das Kirchenrecht (SS 1823 – SS 1824 – SS 1825)	183
<i>Begriff der Kirche</i>	183
<i>Bestandtheile der christlichen Kirche</i>	183
<i>Ursprung der sichtbaren Kirche</i>	183
<i>Begriff einer unsichtbaren Kirche</i>	184
<i>Eigenschaften der christlichen Kirche</i>	185
II. Einleitung in die Kirchengeschichte (aus der Zeit vor der „Einheit“ 1823–1824)	188
§ 1 <i>Begriff der Kirchengeschichte</i>	188
§ 2 <i>Prinzip der Kirchengeschichte</i>	188
§ 3 <i>Zweck des Studiums der Kirchengeschichte</i>	189

III. Einleitung in die Kirchengeschichte (aus der Zeit vor der „Einheit“ 1823–1824; mit Korrekturen aus der Zeit der „Einheit“)	191
§ 1 Begriff und Umfang der Kirchengeschichte	191
IV. Einleitung in die Kirchengeschichte (aus der Zeit nach der „Einheit“ 1825–1826)	194
§ 1 Begriff der Geschichte	194
§ 2 Die Kirchengeschichte, christliche Kirchengeschichte	195
§ 3 Die Idee der christlichen Kirchengeschichte	196
 ABKURZUNGEN	 199
 QUELLEN- UND LITERATURVERZEICHNIS	 201
I. Das Schrifttum Möhlers	201
A. Gesammelte Schriften, Dokumente und Briefe	201
B. Möhlers Schrifttum bis 1825 (vollständige Angabe)	201
1. Handschriftlicher Nachlaß (soweit erhalten)	201
2. Gedruckte Schriften	202
a) Veröffentlichungen in der „Theologischen Quartalschrift“	202
aa) Aufsätze	
bb) Rezensionen	
b) Die „Einheit in der Kirche“	203
aa) Textausgaben	
bb) Übersetzungen	
C. Möhlers Schrifttum nach 1825	203
1. Handschriftlicher Nachlaß (soweit er benutzt wurde)	203
2. Gedruckte Schriften	203
a) Veröffentlichungen in der „Theologischen Quartalschrift“ (soweit sie benutzt wurden)	203
aa) Beiträge	
bb) Rezensionen	
b) Sonstige Abhandlungen	204
c) Bücher	204
D. Posthum herausgegebene Möhler-Schriften	205
II. Sonstige Quellen- und Literaturangaben	205